



EVP-ED



**CDU/CSU-Gruppe
im Europäischen Parlament**

W 60, Zi. 0.61
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Tel.: 030 / 22 77 57 75
Fax: 030 / 22 77 69 58

info@cducsu.eu
www.cducsu.eu

Redaktion:
Stephan Mock
Gestaltung:
Labor für Gestaltung Schließmann GmbH
www.lfgberlin.de



**Europa
rechnet
sich!**



Warum die EU für Deutschland unverzichtbar ist

Europa hinterfragen

In Deutschland wird immer öfter die Frage nach den Kosten und nach dem Nutzen der Europäischen Union laut. „Rechnet“ sich die EU für Deutschland überhaupt?

Vor diesem Hintergrund wird zunehmend die Frage nach dem Sinn der EU-Erweiterung gestellt, die für Angst vor der Konkurrenz durch billigere Arbeitskräfte aus den neuen Mitgliedsländern sorgt. In der Kritik stehen außerdem die oft als „Teuro“ verunglimpft gemeinsame Währung Euro und Deutschlands Rolle als größter Nettozahler der EU.

Die Frage, was uns die EU eigentlich kostet und was sie uns nützt, lässt sich dort wo Gelder fließen auch auf Euro und Cent berechnen. Einige der größten Erfolge Europas, die in Deutschland täglich und ganz selbstverständlich beansprucht werden, lassen sich kaum in Euro ausdrücken:

- dauerhafter Frieden in Europa,
- eine starke Partnerschaft mit unseren Nachbarn,
- der Erhalt unserer Werte in einer globalisierten Welt.

Diese Verdienste der EU dürfen bei einer Kosten-Nutzen-Betrachtung nicht vergessen werden.

Europa rechnet sich wirtschaftlich und finanziell

Aber auch aus wirtschaftlicher Sicht ist Europa für Deutschland ein Gewinn. Nicht nur der Euro, sondern vor allem auch der europäische Binnenmarkt inklusive EU-Osterweiterung sind für die Exportnation Deutschland kaum zu überschätzende Pluspunkte.



Vertrauen in den Euro zahlt sich aus

Die Einführung des Euro war ein historisch bedeutender und wirtschaftlich erfolgreicher Schritt. Die einst von Unternehmen gefürchteten Währungsturbulenzen wie noch zu Beginn der 1990er Jahre sind seitdem in Europa zum Fremdwort geworden. Die Vorteile des Euro lassen sich an drei Punkten klar erkennen:

- **Mehr Transparenz:** Mit dem Euro kann jeder Einzelne grenzüberschreitend in ganz Europa Preise vergleichen. Das spart Zeit und Geld.
- **Fairness:** Ein Drehen einzelner Länder an der Währungsschraube (um durch freiwillige Abwertung der eigenen Währung kurzzeitige Wettbewerbsvorteile für den Export zu erzeugen) ist mit der Einheitswährung nicht mehr möglich. Zwischen 1992 und 1995 wurde z.B. die italienische Lira künstlich um 30 % abgewertet, zu Lasten der Nachbarländer. Mit dem Euro ist das nun nicht mehr möglich.
- **Niedrige Transaktionskosten:** Mit Einführung des Euro entfielen die hohen Wechselgebühren beim Umtausch von einer nationalen Währung in eine andere. Die Euroländer sparen dadurch nach Berechnungen der EU-Kommission heute rund 0,4 % ihres Bruttoinlandprodukts (das waren 2005 über 30 Milliarden Euro).



Dass der Euro zu extremen Preissteigerungen geführt hat, ist hingegen nicht richtig. Berechnungen haben ergeben, dass der Preisanstieg in den ersten zwei Jahren nach der Einführung des Euro insgesamt sogar um einen Prozentpunkt niedriger war als in den beiden letzten Jahren der D-Mark. Die Tatsache, dass dennoch einige Waren teurer sind als zuvor, lässt sich nicht auf den Euro zurückführen, sondern auf unterschiedliche Einflüsse wie beispielsweise Steuererhöhungen bei Tabakwaren und Energie.

Auch auf den Aktien- und Finanzmärkten hat der Euro längst das in ihn gesetzte Vertrauen bestätigt. Länder in aller Welt stocken ihre Währungsreserven auf - nicht in US-Dollar, sondern in Euro.

Vor allem die Unternehmen innerhalb des Euroraumes profitieren von der Einheitswährung, da sie sich nicht länger gegen Wechselkursrisiken absichern müssen. Für die exportfreudigen deutschen Unternehmen, etwa in der für Deutschland so wichtigen Automobilindustrie, bedeutet das gigantische Einsparungen. Der Bundesverband der deutschen Industrie schätzt, dass deutsche Unternehmen durch den Euro jedes Jahr etwa 10 Milliarden Euro sparen.



Handel und Osterweiterung: Die große Chance für Deutschland

Mit der Ost-Erweiterung erschließen sich für deutsche Unternehmen neue schnell wachsende Zukunftsmärkte direkt vor der Haustür.

Über die Hälfte der deutschen Ausfuhren gehen in die Partnerländer der EU. Unter den 15 wichtigsten Handelspartnern Deutschlands sind 10 EU-Länder. 2005 führte Deutschland Waren im Wert von 780,2 Mrd. Euro aus, davon Waren im Wert von 494,5 Mrd. Euro in EU-Länder. Im Vergleich zum Vorjahr wuchs die Zahl der deutschen Ausfuhren in EU-Länder um 6 %. Der durch die EU-Mitgliedschaft zusätzlich erwirtschaftete Handelsbilanzüberschuss hat die Kosten für die EU-Mitgliedschaft längst wieder kompensiert. Er betrug allein im Jahr 2004 123,7 Mrd. Euro.

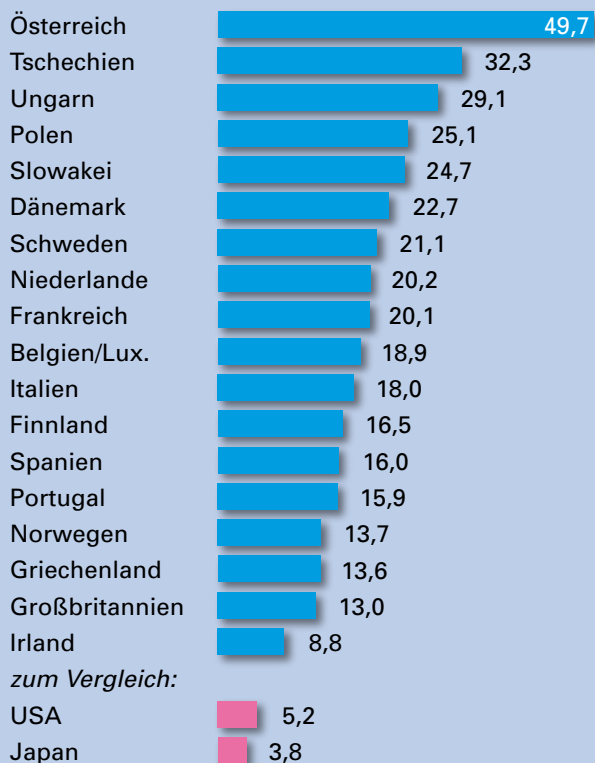
Unbestritten ist auch, dass Deutschland von allen 15 alten EU-Ländern mit Abstand am stärksten vom Aufschwung in den neuen Mitgliedstaaten profitiert. Das Bundesfinanzministerium schätzt den damit einhergehenden Wachstumsschub auf bis zu einen halben Prozentpunkt des deutschen BIP (das waren 2004 etwa 109 Mrd. Euro). Insgesamt kamen im Jahr 2005 über 40 % aller Exporte der 15 alten EU-Länder in die neuen Mitgliedstaaten aus Deutschland. Die im gleichen Jahr um 8,9 % gestiegenen deutschen Ausfuhren in diese Länder tragen wesentlich dazu bei, Arbeitsplätze in Deutschland zu sichern.



In der Diskussion um die Zuwanderung von Arbeitskräften aus den neuen „Billiglohnländern“ wird häufig übersehen, dass die Arbeitnehmerfreizügigkeit für die meisten neuen EU-Länder noch auf Jahre hin eingeschränkt bleibt. Abkommen über Obergrenzen für die Zahl zuwandernder Arbeitskräfte verhindern Lohndumping und eine Belastung des deutschen Arbeitsmarktes. Es liegt an Deutschland diese Möglichkeiten der Einschränkung zu nutzen und diese genau zu überwachen.

» Made in Germany «

Anteil deutscher Waren an den Einfuhren in %



Quelle: iw, IWF, Stand 2004

EU-Haushalt: Europa mit allen Vorteilen für nur 74 Euro pro Jahr

Der EU-Haushalt 2006 finanzierte sich aus lediglich 1 % des Bruttonationaleinkommens der erweiterten Union. Der deutsche Anteil am EU Haushalt sank dabei seit Jahren stetig. So gingen die deutschen Zahlungen von rund 31 % des Gesamtbudgets im Jahr 1995 auf etwa 20,5 % im Jahr 2006 zurück. Zwar musste bei der letzten Vereinbarung Ende 2005 die Vergrößerung des Gesamtbudgets durch die EU-Erweiterung 2004 berücksichtigt werden, sodass die Summen in den kommenden Jahren wieder etwas höher liegen werden. Die unionsgeführte Bundesregierung konnte jedoch erreichen, dass die tatsächliche Belastung für den deutschen Haushalt deutlich unter den Vorschlägen der Europäischen Kommission und der verhandlungsführenden Ratspräsidentschaft liegen wird.

Richtig ist, dass Deutschland in absoluten Zahlen nach wie vor den größten Beitrag zahlt. Doch vergleicht man die Beiträge der Nettozahlernationen pro Kopf und Jahr, zahlten 2005 nicht die Deutschen sondern die Niederländer mit 161 Euro pro Kopf am meisten. Danach folgen die Schweden mit 95 Euro pro Kopf und dann erst Deutschland mit 74 Euro pro Kopf.

Aber selbst an den absoluten Zahlen ist zu erkennen, dass die deutschen EU-Zahlungen sich im Vergleich zu anderen Bundesausgaben gering ausnehmen: Der jährliche Nettobeitrag entspricht z. B. gerade einmal einem Drittel des deutschen Verteidigungshaushalts. Eine hervorragende Investition, wenn man die „Friedensdividende“ der EU für unseren Kontinent bedenkt!

Darüber hinaus fließen natürlich auch gewaltige Summen aus den EU-Töpfen zurück nach Deutschland: Als Agrarsubventionen, für strukturpolitische Maßnahmen, aber auch für Notfallprogramme. So kam der Solidaritätsfonds der Europäischen Union den Betroffenen der Flutkatastro-



phe in Deutschland 2002 schnell und unkompliziert mit 444 Mio. Euro zu Hilfe. Mit den Förderungen aus den Strukturfonds der EU werden zudem strukturschwache Regionen in Deutschland unterstützt, um Standortnachteile abzubauen. Von den im Zeitraum 2002-2006 zur Verfügung stehenden 195 Mrd. Euro erhält Deutschland insgesamt 30 Mrd. Euro. Nach Spanien ist Deutschland der zweitgrößte Empfänger von Strukturfondsmitteln.

Europa ist für Deutschland unverzichtbar

Nur in Europa findet Deutschland auch in Zukunft Wohlstand und Sicherheit. Mit der Osterweiterung der Europäischen Union wächst Europa, das Jahrzehnte lang vom Eisernen Vorhang geteilt wurde, endlich wieder zusammen. Deutschland, als das Land mit der größten Einwohnerzahl und der größten Volkswirtschaft in Europa, liegt mitten in der EU. Ein friedliches und partnerschaftliches Verhältnis zu den neuen Mitgliedern und den alten Freunden und Partnern ist Deutschlands großes Glück. Dass sich Deutschland nach zwei furchtbaren Weltkriegen heute in Frieden mit seinen europäischen Nachbarn und Freunden zu einer Union mit über 450 Millionen Bürgerinnen und Bürgern zusammenschließen kann, ist eine einmalige und historische Situation.

Ohne die EU

- wären Kriege in unserer Nähe viel wahrscheinlicher,
- wäre jedes Land allein im Kampf gegen Terrorismus, Umweltverschmutzung und Armut,
- wären unsere Werte außerhalb von Deutschland nichts wert,
- könnten wir nicht frei in 27 Länder reisen und in heute 13 Ländern mit einer Währung zahlen,
- würden nicht - wie heute - mehr als die Hälfte unserer Exporte in die EU-Mitgliedstaaten gehen und unseren Wohlstand sichern.

Diese Europäische Union ist für Deutschland unverzichtbar, für Frieden, Freiheit und Wohlstand.

**Für nur 74 Euro pro Kopf
rechnet sich
Europa wirklich!**

